

79868 Feldberg-Altglashütten
Waldstraße 1
Tel.: 07655/93339610/Telefax: 07655/93339699
eMail: Altglashuetten@bw-lv.de
Leitung: Wolfgang Strobel-v. Stritzky
Dipl.-Soz.Päd. (BA)

Konzeption

Der Baden-Württembergische Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (bwlv) bietet im Haus Altglashütten seit Januar 1999 dreißig Heimplätze für chronisch mehrfachbeeinträchtigte alkoholranke Frauen und Männer an.

Chronisch mehrfachbeeinträchtigte Alkoholiker sind häufig in psychiatrischen Langzeitstationen oder Alten- und Pflegeheimen untergebracht, leben auf der Straße oder in Unterkünften der Wohnungslosenhilfe. Immer wieder kommen sie in stationäre Entgiftungsbehandlungen; die Folgen des chronischen Alkoholabusus führen in zunehmende Verelendung und machen zahlreiche medizinische Behandlungen notwendig.

Viele dieser Menschen könnten im Rahmen einer halboffenen Einrichtung und mit Hilfe abstinent leben, ihrer speziellen Situation angepaßte Heimplätze sind jedoch rar.

Wir bieten im Haus Altglashütten eine für diesen Personenkreis konzipierte Einrichtung mit folgenden Möglichkeiten und Zielen:

- Enthospitalisierung
- kontinuierliche Abstinenz
- Beheimatung
- Stabilisierung und Erhalt verbliebener Ressourcen zur Prävention von Pflegebedürftigkeit
- Restitution verschütteter Fähigkeiten und schrittweise Reintegration.

Indikationen

Das Haus Altglashütten nimmt alkohol- und medikamentenabhängige Frauen und Männer auf, die infolge einer meist langjährigen Suchterkrankung an gravierenden körperlichen, seelischen und sozialen Beeinträchtigungen leiden.

Körperliche Einschränkungen, toxisch bedingte psychoorganische Abbauerscheinungen, Depravationssymptome und andere Folgen erschweren die Orientierung, notwendige Verhaltensänderungen und eine befriedigende Anpassung an Erfordernisse des täglichen Lebens.

Rehabilitationsmaßnahmen nach § 15 SGB VI sind entweder bereits vorausgegangen oder prognostisch ungünstig.

Kontraindikationen

Nicht aufnehmen können wir:

- an akuten Psychosen Erkrankte
- akut Suizidgefährdete
- Personen, die Krankenpflege durch eine Fachkraft benötigen.

Aufnahmebedingungen

Wir benötigen eine Kostenzusage des zuständigen Sozialleistungsträgers. Selbstzahler bitten wir, die Kosten jeweils einen Monat im voraus zu entrichten.

Voraussetzung für den Aufenthalt in unserer Einrichtung ist Abstinenz von allen Suchtmitteln und Verzicht auf Gewalt.

Bei Rückfällen behalten wir uns die individuelle Prüfung der Bedingungen zur weiteren Zusammenarbeit vor und erwarten gegebenenfalls eine erneute stationäre Entgiftung. Eine dauerhafte Unfähigkeit zur Abstinenz ist mit den Zielen und Möglichkeiten unserer Einrichtung nicht vereinbar.

Die Bewohner sollten innerhalb einer halboffenen Einrichtung die Verantwortung für sich tragen können.

Die Hausordnung und die Teilnahme am Wochenprogramm sind verpflichtender Bestandteil des Aufenthaltes.

Zielsetzungen

- Enthospitalisierung

Unser erstes Ziel ist es, den Kreislauf von Rückfällen und Krankenhausbehandlungen durch die Eingliederung in eine beschützende Einrichtung zu unterbrechen.

Dabei gehen wir davon aus, daß unsere Klienten eine längere Eingewöhnungszeit brauchen und sich auch auf längere Sicht auf einem individuell sehr unterschiedlichen Niveau stabilisieren werden.

Erst in einem zweiten Schritt prüfen und fördern wir Möglichkeiten der Wiedereingliederung in selbstbestimmtere Lebensformen.

- kontinuierliche Abstinenz

Wir erwarten von unseren Bewohnern Abstinenz und geben der Abstinenzregel einen zentralen Stellenwert.

Suchtmittelmißbrauch ist für unser Klientel existentiell bedrohlich geworden.

Jeder Rückfall kann zu einer irreversiblen Verschlechterung des bereits labilen Gesamtzustandes, zu Pflegebedürftigkeit oder zum Tod führen.

Aus dem gemeinsamen Ziel der abstinenten Alltagsbewältigung resultiert erfahrungsgemäß für viele chronisch Suchtkranke ein Erleben von Zugehörigkeit, Selbstwert und Sinnhaftigkeit.

Durch unsere Betreuung und die Tagesstruktur wird die Beibehaltung der Abstinenz erleichtert. Auch am Wochenende gibt es Angebote auf freiwilliger Basis, die bei der abstinenten Bewältigung von Langeweile, Grübeleien, Kreisdenken oder allgemeiner Unzufriedenheit helfen.

Rückfälle gehören zum Krankheitsbild. Wir arbeiten mit Rückfällen, behalten uns aber in jedem Fall die individuelle Prüfung einer weiteren Zusammenarbeit vor.

In der Regel ist es wenig sinnvoll, einen Klienten, der sich gut in unsere Einrichtung integriert hat, während einer Krise (Rückfall) aus der Einrichtung zu weisen. Vielmehr geht es darum, den Rückfall zu verstehen und in dieser Zeit Rückhalt zu geben. Der Rückfall ist jedoch die Ausnahme, und wir bestehen auf einer Rückkehr zur Abstinenz, wenn nötig auch durch den Abstand einer stationären Entgiftung.

Die Einhaltung der Abstinenz wird durch regelmäßige Alkoholtests überprüft.

Die weiter unten genannten Ziele sind nur mit einer abstinenten Lebensführung zu vereinbaren.

- Beheimatung

Unsere Klienten sind oft sozial entwurzelt, haben wenig Beziehung zu sich selbst und zu anderen, sind innerlich und äußerlich heimatlos geworden.

Ein Gefühl von Zugehörigkeit und Heimat kann nur durch Beziehung entstehen. Wir möchten unsere Bewohner zur Beziehungsaufnahme ermutigen. Beziehung und Zugehörigkeit können in der Gemeinschaft von Bewohnern und Mitarbeitern erfahren werden; es kann auch eine Bindung an den Hoch-

schwarzwald entstehen, der ein unmittelbareres Erleben von Natur und Stille zulässt.

Soll die soziale Entwurzelung einem Gefühl von menschlicher Anbindung weichen, so ist der Kontakt zur eigenen und zur Herkunftsfamilie wichtig. Die Sicherheit, die ein längerer Aufenthalt in einer stationären Einrichtung für alle Beteiligten bedeutet, erleichtert die Kontaktaufnahme oft erheblich. Wir unterstützen und ermutigen unsere Klienten bei diesen Schritten und bieten Angehörigengespräche an.

Räumlich haben wir dem Bedürfnis nach Privatsphäre, die notwendig ist, um sich heimisch zu fühlen, Rechnung getragen, 22 von 26 Zimmern sind Einzelzimmer.

- Stabilisierung und Erhalt verbliebenener Ressourcen zur Prävention von Pflegebedürftigkeit

Unsere Bewohner werden im Rahmen unseres Programmes mit einem strukturierten Alltag konfrontiert. Wir unterstützen sie bei der Bewältigung lebenspraktischer Erfordernisse wie, Körperhygiene, Instand- und Sauberhaltung von Zimmer und Kleidung.

Durch das Angebot unserer Küche wird eine regelmäßige und ausgewogene Ernährung sichergestellt.

Arbeitstherapie und ein nach Leistung gestaffeltes Sportprogramm dienen der Stabilisierung der körperlichen Konstitution, praktischer Fähigkeiten und kognitiver Funktionen.

Die Verbindung von Abstinenz, medizinischer Therapie, ggf. kontrollierte Einnahme von Medikamenten und einem therapeutisch begleiteten Umgang mit Alltagserfordernissen sichert den körperlichen und kognitiven Status Quo unserer Klienten und kann darüber hinaus zu einer Restitution führen, die eine schrittweise Außenorientierung und Reintegration sinnvoll erscheinen läßt.

- Restitution verschütteter Fähigkeiten und schrittweise Reintegration.

Ein dauerhafter Verbleib in der Einrichtung ist zwar möglich, ist aber nur ein Angebot an Klienten, die trotz individueller Förderung einem Leben außerhalb geschützter Bedingungen nicht mehr gewachsen sind. Ihnen bieten wir einen Rahmen, in dem sie abstinent und in Würde leben können.

Klienten, die sich eher in ihren Möglichkeiten überschätzen, versuchen wir für einen längeren Prozeß der Gesundung zu gewinnen. Im Allgemeinen schlagen wir als Mindestaufenthalt ein Jahr vor.

Die Erfahrung zeigt, daß in einem geschützten Rahmen mit geeigneter Förderung, selbst bei bisher als irreversibel geltenden Krankheitssymptomen, eine erstaunliche Restitution möglich ist. Wir geben unseren Bewohnern Rückmeldungen zum jeweiligen Stand ihrer Entwicklung und ermutigen sie zu einer erneuten Außenorientierung, sobald dies prognostisch günstig scheint.

Innerhalb des Hauses gibt es eine spezielle Wohneinheit, für Klienten, die sich auf die Entlassung vorbereiten. Hier ist eigenständiges Kochen und Haushalten als Erfahrungs- und Trainingsmöglichkeit im Hinblick auf das Leben außerhalb der Einrichtung möglich.

Nach ausreichender Vorbereitung sind wir bei Auswahl einer geeigneten Wohnform behilflich und bereiten zusammen mit den Klienten den Übergang vor.

Therapeutische Gemeinschaft

Bewohner - und in gewissem Umfang auch die Mitarbeiter - des Hauses Altglashütten sind eine therapeutische Gemeinschaft.

Aus der Erfahrung der Selbsthilfegruppen wissen wir, daß suchtabhängige Menschen abstinent sehr gut aneinander wachsen können. In einer Gemein-

schaft, deren verbindendes Prinzip Abstinenz und Gewaltfreiheit ist, werden Defizite des Einzelnen sicht- und veränderbar. Es wird aber auch möglich, eigene Stärken und Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Eine solche Gemeinschaft vermittelt dem Suchtabhängigen die Erfahrung, mehr als ein kranker und hilfsbedürftiger Mensch zu sein, Selbstvertrauen, Kompetenz und Verantwortung werden gestärkt. Durch unser Programm unterstützen und begleiten wir diesen Gruppenprozeß, der auf Eigenverantwortlichkeit der Klienten ausgerichtet ist.

Wochenplan

Wochentags bieten wir von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr ein Tagesprogramm. Dazu gehören:

die **Wohnbereichsgruppe**, an der jeder Bewohner wöchentlich teilnimmt. Die Gruppe umfaßt maximal 15 Personen. Ziele der Gruppenarbeit sind Vertrauensbildung, Einschätzung der momentanen Situation, Entwicklung sozialer Kompetenz und Perspektiven. Wir beziehen uns dabei konkret auf die Erfahrungen der Klienten heute, sowohl in unserer Einrichtung als auch mit Angehörigen, Institutionen etc..

Die Bearbeitung der Biographie steht für uns nicht im Vordergrund, und wir teilen dies auch ausdrücklich mit. Geraten Klienten während des Aufenthaltes in psychische Krisen, helfen wir ihnen einen adäquaten Umgang damit zu finden. Lebensgeschichtliche Zusammenhänge können dabei deutlich werden, eine konzentrierte Aufarbeitung und Analyse ist im Rahmen unserer Einrichtung nicht möglich.

Die Gruppensitzungen werden von einem Bezugstherapeuten, der auch **Einzelgespräche** führt, geleitet. Co-Leiter ist ein Mitarbeiter aus der Arbeitstherapie.

In der **Arbeitstherapie** halten die Bewohner das Haus- und die Außenanlagen sauber und führen Instandsetzungsarbeiten durch. Dabei können sie häufig auf früher erworbene Kenntnisse zurückgreifen und sich als wichtigen und wert-

vollen Teil der Gemeinschaft erleben. Die Arbeitstherapie ermöglicht darüber hinaus eine Wiederannäherung an die Belastungen des Alltags- und Berufslebens.

Eine Holzwerkstatt, in der auch gezielte Projekte durchgeführt werden können, ist im Aufbau. Die Möglichkeiten der Tierhaltung als weiterem Arbeitstherapiebereich werden z.Zt. noch geprüft.

Wöchentliche **Hausversammlungen** dienen der Besprechung aller Gruppen- und Hausbelange, dazu gehören u.a. Vor- und Rückfälle, Konflikte, Begrüßungen und Verabschiedungen.

In der **Suchtinformation** werden Themen aus dem Umkreis von Suchterkrankung und ihrer Bewältigung referiert und besprochen. Die kognitive Auseinandersetzung mit der Krankheit stärkt die Motivation zur Beibehaltung der Abstinenz.

Begleitend bieten wir wechselnde **Kreativbereiche** im Rahmen der Beschäftigungstherapie und verschiedene Wochenendaktivitäten an.

An einigen Tagen der Woche gibt es eine morgendliche **Einstimmung**, in der ein affirmativer Text verlesen wird, an den sich eine kurze meditative Musik anschließt.

Der genaue Wochenplan befindet sich im Anhang.

Nachts befindet sich ein Mitarbeiter im Haus, einer der Therapeuten ist über Rufdienst zu erreichen.

Berufliches Selbstverständnis

Die oben beschriebene Arbeit konfrontiert uns täglich mit Menschen, die sich in Extremsituationen befinden und im Prozeß allmählicher Genesung häufig mit heftigen Emotionen zu kämpfen haben. Wut, Verzweiflung, Angst, Trauer, Scham, Wertlosigkeitsgefühle, Sehnsüchte und Mißtrauen drücken sich primär in der Begegnung mit uns aus. Der Umgang damit erfordert berufliche Qualifi-

kation sowie ständige Fortbildung (intern und extern) zur ständigen Reflexion der eigenen Gratwanderung zwischen Empathie und ausreichender Abgrenzung.

Für eine qualifizierte therapeutische Arbeit ist Transparenz unerlässlich. Deshalb befinden wir uns regelmäßig in externer Teamsupervision, legen Wert auf persönliche Selbsterfahrung und den Austausch mit Kollegen aus Krankenhäusern, Beratungsstellen, Suchtkliniken und mit Selbsthilfegruppen.

Vermittlung und Aufnahme

Die Vermittlung erfolgt durch die sozialen Dienste der Krankenhäuser, Suchtberatungsstellen oder die gerichtlich bestellten BetreuerInnen.

Leistungsträger der Maßnahme sind die örtlichen Träger der Sozialhilfe nach §53ff SGB XII.

Die Aufnahme ist nur nüchtern und entgiftet möglich.

Sinnvoll ist ein vorheriger Besuch der Einrichtung zum gegenseitigen Kennenlernen.

Wir benötigen einen Sozialbericht mit detaillierten Angaben zur Biografie und zu bisher in Anspruch genommenen Hilfsmaßnahmen.

Lage der Einrichtung

Das Haus war früher ein Landschulheim und liegt oberhalb des Ortes Altglashütten. Vor Wiedereinbetriebnahme, nun als stationäre Einrichtung der Suchtkrankenhilfe, wurden umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt. Zu dem Haus gehört ein 5000 qm großes Grundstück.

Der Ort Feldberg-Altglashütten hat etwa 900 Einwohner. Er liegt unterhalb des Feldberges auf ca. 1000m Höhe auf einem wunderschön gelegenen Hochplateau und ist als Erholungs- und Freizeitgebiet sehr gefragt. In der unmittelbaren Nähe befindet sich der Schluchsee. Es gibt eine Bahnstation, die Altglashütten jede Stunde mit Titisee-Neustadt oder Freiburg i. Brsg. verbindet..

Bei der Anreise mit der Bahn können wir Sie am Bahnhof Altglashütten oder in Neustadt abholen.

Kommen Sie mit dem Auto, so liegt die Einrichtung an der Straße zwischen Bärental und Schluchsee (B 500) oberhalb des Ortes Altglashütten. Die Auffahrt liegt etwa 300m nach dem Skilift auf der rechten Seite und ist gekennzeichnet.